

Wend-Zeitung

Rheider Volkszeitung
Generalanzeiger für Bocholt
Anholter und Iffelburger Zeitung.

65. Jahrgang
Verlagsort: Bocholt.
Vertriebsort: Dortmund

Volksblatt
für Bocholt und den Kreis Borken

Nummer 8

Donnerstag, den 9. Januar 1936

Jahrgang 1936

Der drohende Mittelmeerkonflikt.

Die Spannung verschärft. — „Übungsfahrten“ starker französischer Geschwader.

Eine englische Zerstörerflotte in griechischen Häfen.

1. Athen, 8. Januar.

Die zunehmende Spannung im Mittelmeer, deren Schwerepunkt sich immer mehr nach Osten verlagert, wird mit jedem Tage offenkundiger. So hat England eine Anzahl Kriegsschiffe von Alexandria in die griechischen Gewässer entsandt, wo sie demonstrativ an der westgriechischen Küste verweilen.

Sieben englische Zerstörer trafen gestern in griechischen Häfen ein. Im Piräus liegen „Electra“, „Exmouth“, „Egmont“, „Egmont“, „Egmont“, „Egmont“, „Egmont“. Drei der angekündigten Zerstörer, darunter „Hood“ und „Renown“, sind noch nicht eingetroffen.

Der griechische Landesverteidigungsrat tritt im Laufe der Woche unter dem Vorsitz des Königs zusammen.

Das französische Marineministerium soll in Uebereinstimmung mit England, wie eine Meldung aus Beirut besagt, beschlossen haben, Tripoli an der syrischen Küste zum Flottenstützpunkt zu bestimmen.

Stärkster Eindruck in Rom.

1. Rom, 8. Januar.

Das Erscheinen einer englischen Zerstörerflotte im Hafen von Athen und auf dem Peloponnes hat in Italien stärksten Eindruck hervorgerufen. Die damit bestätigten Meldungen über die fertiggestellten Vereinbarungen zwischen England und Griechenland für den Fall eines Konfliktes mit Italien haben in Rom wie eine Bombe gewirkt.

Griechenland soll für eine aktive Unterstützung der englischen Flotte nicht nur die Insel Zypern, sondern auch das italienische Rhodos zugestanden erhalten haben. Auch auf Rhodos gehen die militärischen Vorbereitungen weiter.

Kein Mensch macht sich mehr Zweifel darüber, daß England für den Fall eines Krieges Griechenland und die griechischen Inseln für eine Flottenbasis so weitgehend gesichert hat, daß es über sämtliche wichtige Häfen des Landes wie über eine eigene Kolonie verfügt.

Die türkische Küste wird eiligst befestigt.

1. Istanbul, 8. Januar.

Die militärischen Vorbereitungen Italiens auf den Inseln des Dodekanes haben nun auch in türkischen Kreise große Beunruhigung ausgelöst. Es wird sogar davon gesprochen, daß die türkische Regierung einen diplomatischen Protest gegen die Befestigung der Inseln vorbereite. Als Vorsichtsmaßnahme wird nach Presseberichten jetzt auch die türkische Küste, die den Dodekanes-Inseln gegenüberliegt, in aller Eile befestigt.

Trotz italienischen Dementis werden immer neue Einzelheiten von den militärischen Vorbereitungen auf den Inseln des Dodekanes gemeldet. Reisende, die von Zypern in Istanbul eingetroffen sind, berichten, daß der Hafen durch starke Unterseebootperren gesichert ist. Kein Ausländer darf das Schiff verlassen und selbst vom Dampfer aus ist es streng verboten, in der Umgebung des Hafens photographische Aufnahmen zu machen.

Ueber 90 französische Kriegsschiffe zur Hilfeleistung bereit.

1. London, 8. Januar.

Die englische Abendpresse berichtet in großer Aufmachung über die Zusammenziehung der französischen Flotte im Mittelmeer. In einer ausführlichen Pariser Meldung weist Reuters darauf hin, daß über 90 französische Kriegsschiffe aller Klassen am 20. Januar im Mittelmeer oder in dessen Nähe kreuzen werden. An diesem Tage trete der Generalstabschef zusammen, von dem man annahm, daß er über das Delausfahrverbot gegen Italien beraten werde. Das Auftreten zweier weiterer französischer Geschwader werde in einigen Pariser Kreisen als ein Zeichen dafür ausgelegt, daß die französischen Botschaften zwischen den britischen und den französischen Flottenjagdverbänden Früchte getragen hätten.

Trotz der in amtlichen Kreisen in dieser Frage beobachteten Zurückhaltung verlautet, daß diese Flottenbewegungen vielleicht eine Folge der wiederholten

französischen Versprechungen seien, sich für einen Teil eines italienischen Angriffes auf die Engländer im Mittelmeer zur Hilfeleistung bereit zu halten.

Weshalb Paris einschwenkte.

Der englisch-französische Beistandsplan.

1. Paris, 8. Januar.

Die Pariser Ausgabe des „Newport Herald“, die am Dienstag bemerkenswerte Einzelheiten über den englisch-französischen Beistandsplan zu Lande und in der Luft veröffentlicht hatte, läßt sich aus London melden, daß dort die von Paris vorbereiteten Einzelheiten als einigermaßen übertrieben bezeichnet würden. Allerdings solle der Grundgedanke des gegenseitigen Beistandes zu Lande, in der Luft und auf der See durchgeführt werden.

Die Tatsache, so heißt es in der Meldung, daß die Frage des militärischen Beistandes in allen ihren technischen Einzelheiten besprochen worden sei, zeige das Ausmaß einer gemeinsamen verfochtenen Politik beider Länder. Dieses Ergebnis sei umso überraschender angesichts des bisher von Frankreich an den Tag gelegten Widerstrebens irgend etwas zu unternehmen, was als Unfreundlichkeit gegenüber Italien ausgelegt werden könnte.

Dieser Frontwechsel in der französischen Haltung werde in gut unterrichteten Londoner Kreisen zum großen Teil der „unglücklichen“ Rede Mussolinis in Konstantinopel zugeschrieben. Deren scharfer Ton und die Rufe gegen den Kanal-Vertrag hätten in Frankreich einen so peinlichen Eindruck gemacht, daß glaubwürdigen Berichten zufolge Kanal den italienischen Botschafter dahin unterrichtet habe, daß er keine weiteren Ausöhnungsverläufe mehr unternehmen werde.

Camelin beichtigt die Alpengrenze.

Der französische Generalissimus Camelin suchte in Nizza einer Gefechtsübung des 29. Alpenjägerbataillons bei, die in Gegenwart des Befehlshabers des

15. Armeekorps, General Monrand, und der Generale des Festungssektors der Südgrenze sowie sämtlicher höherer Offiziere der 29. Infanteriedivision stattfand.

Am Mittwoch unternahm General Camelin mit dem Befehlshaber des Armeekorps eine Besichtigungstour in das französisch-italienische Grenzgebiet. Anschließend wird er auch die Truppen des Standortes Marseille besuchen, um dann nach Paris zurückzufahren.

Ein 300 km langer Drahtverhau

sperrt die libysche Grenze gegen Ägypten.

1. Kairo, 8. Januar.

Auch aus Libyen werden jetzt weitere Einzelheiten über die militärischen Vorbereitungen Italiens berichtet. Gegen Ägypten ist die ganze libysche Grenze durch einen starken Stachel- und Drahtverhau von mehr als 300 Kilometer Länge hermetisch abgeperrt. Täglich wird die Grenze von italienischen Flugzeugen abpatrouilliert. Aber auch die britischen Militärsieger in Ägypten unterhalten einen regen Patrouillendienst an der libyschen Grenze.

Der abessinische Gesandte in Paris hat eine neue Note an das Völkerbundsekretariat gefandt, in der erklärt wird, daß die italienischen Militärbehörden ihre Politik der Terrorisierung fortsetzen, indem sie auf dem nördlichen Abschnitt des Kriegsschauplatzes Giftgas gegen die abessinischen Truppen verwenden. Es handele sich nicht mehr um einzelne und zufällige Handlungen, sondern offenbar um die unerbittliche Durchführung der „planmäßigen Ausrottung des abessinischen Volkes“, die die italienische Regierung in ihrer Presse verkündet habe. Aus diesem Grunde wiederhole die abessinische Regierung die Bitte, daß der Völkerbund eine Untersuchung über die neuen und wiederholten Verletzungen des Kriegsgesetzes und der internationalen Abkommen vornehme.

Ueber 7 Millionen deutsche Rundfunkhörer!

Im Dezember 1935 ein Zugang von 202 211 Hörern.

Sadomovsky gegen die Schlechtwetter-Propheten.

Berlin, 8. Januar.

Der deutsche Rundfunk hat die 7. Hörer-Million überschritten. Diese überraschende und bemerkenswerte Tatsache, die überzeugend die Entwicklung des Rundfunks unter nationalsozialistischer Führung kennzeichnet, veranlaßte ein Mitglied der NS-Schriftleitung, den Reichsfunkbeauftragten Sadomovsky zu befragen, der u. a. folgendes erklärte:

Für die pessimistischen Schlechtwetter-Propheten, die seit einem Jahre immer für den nächsten Monat den Zusammenbruch des deutschen Rundfunks prophezeien und einzelne privatwirtschaftliche Schwierigkeiten in wirtschaftliche Schwierigkeiten des Systems umdeuten wollten, dürfte der neueste Zugang an Rundfunkteilnehmern eine völlige Niederlage bedeuten.

Der Zugang im Dezember beträgt 202 211 Hörer. Damit steigt die Gesamtteilnehmerzahl von 6 990 741 am 1. Dezember auf 7 192 952 am 1. Januar 1936.

Während eifrigste Gerüchtmacher im letzten halben Jahre von Monat zu Monat gänzliche Abjagd und

Marktforschung prophezeiten, machte der Hörerzugang von 109 756 im Monat September mehr als das Zehnfache des Septemberzuganges im Jahre von 1932 aus; im gleichen Monat der Jahre 1926 bis 1931 mußten Abgänge bis zu 30 000 verzeichnet werden. Oktober 1935 konnte der nationalsozialistische Rundfunk einen Rekordzugang von 164 555 nachweisen. Die Zugänge im gleichen Monat der Jahre 1925 bis 1932 erreichten nicht einmal die Hälfte. Ebenso liegt der Monat November 1935 mit 174 232 Zugängen hoch über den Zugängen von 1924 bis 1932. Zum Teil um 100 v. H. Und der neueste Zugang im Monat Dezember von 202 211 stellt rund ein Drittel der Gesamt-Dezember-Zugänge von 1924 bis 1932 dar.

Endlich sei noch darauf hingewiesen, daß die Gesamtteilnehmerzahl im Jahre 1935 1 050 031 betragen (1934 = 1 090 814). Eine Zahl, die fast ausnahmslos das Zweifache der Jahreszugänge von 1924 bis 1932 ausmacht.

Diese wenigen Ziffern beweisen, daß die Gründe für die bei der Generalbereinigung der deutschen Rundfunkwirtschaft in der zweiten Hälfte des vergangenen Jahres vereinzelte aufgetretenden Insolvenzen in der Rundfunkwirtschaft außerhalb des Rundfunks liegen. Der hier vermeldete Ausbruch kommende Kampf gegen das zuverlässigste Propagandainstrument der Regierung und gegen den Volksempfänger ist damit kläglich zusammengebrochen.

Das Haus der deutschen Kunst im neuen deutschen Stil.



Das herrliche Haus der deutschen Kunst, das in der Prinzregentenstraße in München gebaut wurde, ist jetzt von den Baugewerken befreit worden. Die 175 m lange Säulenhalle bietet nun dem Besucher ein Bild von großer architektonischer Schönheit dar, ein Beispiel des neuen deutschen Stils. (Scherl-M)

Wie die Wehrmacht wurde.

Von

Edgar Röhrich,

Major des Generalstabes.

Einen besonderen Ueberblick über die Aufbauarbeit der neuen Wehrmacht und insbesondere des Heeres gibt uns Major des Generalstabes Edgar Röhrich in dem soeben erschienenen Buche „Das deutsche Wehrwesen in Vergangenheit und Gegenwart“ (Kontadin-Verlag Stuttgart 19—Berlin). Männer der Feder und des Schwertes, Männer des alten und des neuen Heeres haben in diesem Buche aus der unendlichen Fülle der Geschicke die ihnen für das deutsche Wehrwesen der Vergangenheit und Gegenwart bestimmend und bedeutungsvoll erscheinenden Züge herausgegriffen.

Preußen—Deutschland hat sich seine Einheit und Größe auf den Schlachtfeldern des Kontinents erkämpft. Seine Lage mitten in Europa, mit weiten ungeschützten Grenzen, führte von selbst dazu, daß das Schwergewicht der militärischen Leistung des Staates notwendig auf dem Verteidigungsmittel zu Lande, also dem Heer, lag. Erst in später Zeit, mit der zunehmenden Industrialisierung, setzte das Bedürfnis nach Teilnahme am Weltverkehr ein. Das über die Küsten hinausgreifende Interesse des auf den französischen Schlachtfeldern gezeigten Deutschen Reiches führte zur Schaffung einer Flotte und damit eines zweiten Wehrmachtsteils.

Mit dem Aufkommen des Flugzeuges begann die nächste Phase der Entwicklung. Die allmähliche Vervollkommnung und die Steigerung seiner Wirkungsmöglichkeiten führte dazu, daß neue Kampfmittel aus seiner bisherigen Verwendung als Hilfswaffe bei Heer und Marine zu lösen und ihm in seinem eigenen Verband erweiterte Ziele zu geben, die seiner nunmehrigen Leistungsfähigkeit entsprachen. So entstand in fast allen modernen Militärstaaten eine besondere Luftwaffe als dritter Wehrmachtteil. Sie trat auch in Deutschland mit der Wiedererringung der Wehrfreiheit neben Heer und Kriegsmarine. Die traffe organisatorische Gliederung, die das Wehrgesetz festlegte, regelt die Befehlshaberhältnisse und damit das Zusammenwirken der drei Wehrmachtteile unter dem einheitlichen Oberbefehl des Reichskriegsministers.

Um sich die personellen Anforderungen bei der Neuaufstellung von Formationen klarzumachen, muß man sich die große Zahl von Funktionsunteroffizieren und Spezialisten vergegenwärtigen, die heute jede Truppe braucht, um erst einmal den normalen Dienstbetrieb durchführen zu können, bevor sie überhaupt an ihre eigentliche Aufgabe, die Ausbildung, herangehen kann. Der über große Zustrom von Freiwilligen bereits in den letzten Jahren bot hierfür besonders geeignete Auszubildende. So konnte der Grundstock, daß die Leistung des Soldaten seinen Wert und Weg bestimmt, in weit größerem Maße durchgeführt werden als bisher, weil jetzt nicht mehr nur das Angebot an geeigneten Bewerbern vorhanden war, sondern auch ein entsprechender Bedarf.

Beim Aufbau des Offizierkorps traten andere Gesichtspunkte und Schwierigkeiten hinzu. Wohl läßt sich ihre Zahl in den Leutnantsdienstgraden in verhältnismäßig kurzer Zeit vergrößern. Doch besonders die mittleren Dienstgrade sind nicht in gleicher Weise zu improvisieren. Auf dem Kompaniechef, dem Vater der Kompanie, ruhte gerade in dieser schwierigen Uebergangszeit der Neuaufstellungen eine besonders schwere Verantwortung. Ihm oblag die Auswahl der Unterführer, ihre Vorbereitung und Ausbildung für die in Aussicht genommene Verwendung, er stellte die Stämme zusammen und damit den Rahmen für die Neuformationen, welche in ihrem Geist immer abhängig sind von der Grundlage, die ihnen der Stammtypus mitgab.

Als Kompaniechef stand außer denen im Reichsheer vorhandenen eine größere Zahl älterer Oberleutnants zur Verfügung, die in den engen Verhältnissen vorher noch keine Kompanien hatten bekommen können. Sie erhielten einen hochwertigen Zuwachs aus der Zahl der zum Offizier beförderten bisherigen Unteroffiziere. Einer Reihe von ihnen konnte nach ergänzender Schulung sofort die Verantwortung für eine Kompanie übertragen werden. Zu ihnen kam eine beschränkte Zahl ehemaliger Offiziere, die einst — bei der Heeresverminderung — trotz besser Leistungen und Befähigung hatten ausscheiden müssen und die sich nicht nur die alte Passion für den Soldatenberuf, sondern auch noch die nötige körperliche und geistige Spannkraft erhalten hatten. Eine strenge Auswahl stellte sicher, daß dabei nur solche Persönlichkeiten wieder Aufnahme fanden, die innerlich, in Geist und Haltung, stets auch in dem Zwischenberuf Soldaten geblieben waren und ihrer Bestimmung nach die Gewähr boten, vollwertige Mitglieder der Wehrmacht des nationalsozialistischen Deutschlands zu sein. Ihre Wiedereinführung in den alten Beruf und seine neuen Anforder-

Stadt Bocholt.

Donnerstag, den 9. Januar 1936.

Sonntag wieder Eintopf!

a. Der erste Eintopfsonntag im neuen Jahr steht vor der Tür. Sicherlich wird auch hier wieder jeder seine schon so oft bewiesene Volksgemeinschaft unter Beweis stellen. Es sind im vergangenen Jahr schöne Ergebnisse bei den Sammlungen erzielt worden, aber viele sind sich immer noch nicht klar darüber, daß von ihnen ein Opfer verlangt wird. Das Eintopfgericht hat nur Sinn, wenn es zugleich ein Opfer darstellt. Man soll sich ruhig satt essen, aber man soll einfach essen und das Geld, das man dann spart, dem Winterhilfswerk abliefern.

Am 12. Januar stellt jeder seine Mahlzeit mit dem notleidenden Volksgenossen. Jedes Eintopfgericht macht zwei Familien satt.

Denk daran und opfere!

Achtung, Bauern und Landwirte!

a. Die Spenden an Roggen für das Winterhilfswerk sind umgehend an den angegebenen Mühlen abzuliefern. Im Interesse der notleidenden Volksgenossen wird erwartet, daß die geeignete Menge reiflos abgeliefert wird. Quittungen werden von den Mühlen ausgestellt.

Die Mondfinsternis

war nur zeitweise zu beobachten.

Das „große Ereignis“ einer totalen Mondfinsternis, das für gestern abend angekündigt war, konnte man in Bocholt und Umgebung infolge der starken Bewölkung des Himmels leider nur zeitweise beobachten. Punkt 17 Uhr 28 Minuten trat der Mond, wie angekündigt, in den Schattenkegel des Erdballs. Dann konnte man verhältnismäßig gut beobachten, wie der Erdschatten von links über die Mondfläche wanderte, bis sie bereits wenige Minuten nach 18 Uhr zur Hälfte verdeckt war. Leider war der Mond zur Zeit seiner vollständigen Verfinsternung, also zwischen 18 Uhr 58 Minuten und 19 Uhr 21 Minuten, infolge andauernder Bewölkung überhaupt nicht zu sehen. Nach Beendigung der Totalität konnte man dann gelegentlich wieder beobachten, wie der Erdschatten von rechts oben über die Mondfläche wanderte, und um 20 Uhr 51 Minuten, als der Mond wieder aus dem Schattenkegel der Erde herausgetreten war, war das „Phänomen“ endgültig vorüber.

In den Ruhestand getreten.

Nach 40 jährigem Dienst bei der Reichsbahn.

a. Der Oberlebensmittel-Josef Lütke-Düting von der Güterabfertigung Bocholt trat am 7. Januar nach Vollendung des 65. Lebensjahres in den Ruhestand. Die Belegschaft der Güterabfertigung hatte sich aus diesem Anlaß zu einer schlichten Abschiedsfeier versammelt, in der dem verdienten Beamten durch den Dienststellenleiter, Reichsbahnoberinspektor Wellen, der Dank für seine treuen Dienste und die besten Wünsche für sein ferneres Wohlergehen ausgesprochen wurden. Die Belegschaft überreichte dem aus dem aktiven Dienst Scheidenden eine Erinnerungsgabe.

Oberlebensmittel Lütke-Düting stand seit 40 Jahre im Dienste der Deutschen Reichsbahn; 15 Jahre davon war er bei der Güterabfertigung Bocholt tätig. Er war allezeit ein pflichttreuer und gewissenhafter Beamter, der durch sein freundliches und zuvorkommendes Wesen sowohl bei seinen Arbeitskameraden als auch bei den Verkehrsteilnehmern in hohem Ansehen stand. Möge es ihm vergönnt sein, sich noch lange der verdienten Ruhe in besser Gesundheit zu erfreuen.

Auch der Ostermarkt

wird in Ketten gelegt.

Ähnlich wie der Herbst-Messe-Platz wird jetzt auch der Ostermarkt zum Teil „in Ketten gelegt“. Man hat bereits an der östlichen Spitze des Platzes in dem Winkel zwischen Oster- und Königstraße stehen eiserne weiße Ketten angebracht, die noch mit Ketten verbunden werden. Dadurch soll verhindert werden, daß Passanten, die etwa an dem Jahrmarktstand auf dem Ostermarkt ihr Schlachtröhr untergeleitet haben, den Ostermarkt direkt in östlicher Richtung verlassen und so Gefahr laufen, etwa von einem Kraftwagen angefahren zu werden. Durch die neue Absperrung werden die Passanten gezwungen, beim Verlassen des Ostermarktes die anliegenden Straßen mehr oder weniger zentral zu überqueren.

Im das Mittelhandelshaus.

Bekanntlich wurde seit einiger Zeit ein Prozeß seitens der Kreisbauernschaft Borken-Bocholt um die Forderung für das Mittelhandelshaus in Bocholt geführt. Dieser Prozeß ist jetzt in vollem Umfange von der Kreisbauernschaft gewonnen worden. Damit sind die beteiligten Innungen gar mancher Sorge enthoben.

Rohlinge am Werk.

In den letzten Nächten ist die Einfriedigung des Fußballplatzes des F. C. 1900 auf dem Hüting in größerem Umfange fortgesetzt worden. Die aus Betonplatten bestehende Einfriedigung ist an nicht weniger als vier Stellen eingestochen worden. Leider sind die Täter bisher unbekannt. Es wäre dringend wünschenswert, wenn man ihrer habhaft werden könnte, damit sie ihre verdiente Strafe erhalten.

Bedürfen Schulen zu ihren Elternabenden der Genehmigung?

Der Reichs- und Preussische Minister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung hat diese Frage grundsätzlich in seinem Erlass vom 2. Juli 1935 wie folgt geregelt:

Verschiedene Einzelfälle geben mir Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß die mit unterrichtlichen Schulen für die Veranstaltung der Elternabende und dergl. nicht der Genehmigung der Reichsmußkammer, Reichstheaterkammer, Reichsfilmkammer etc. bedürfen.

Dreier Diebstahl. Einer Frau aus Mülsum wurde in der Osterstraße die Karbidlampe vom Fahrrad gestohlen.

Angeweiht wurden: eine Person wegen Raubfahrens ohne Licht; drei Personen wegen ruhestörenden Lärmes und groben Unfugs, sie hatten Garzentoren ausgeschlagen.

„Stirb und Werde“ in Bocholt

in den letzten fünf Jahren.

Erste und frohe Zahlen aus den Bocholter Jahresstatistiken.

Bocholt, 9. Januar.

Wie in früheren Jahren so sei auch diesmal nach Beendigung des Jahres 1935 das „Stirb und Werde“ der Stadt Bocholt im vergangenen Jahre zusammengefaßt, wobei wir die Zahlen des vergangenen Jahres mit den entsprechenden Zahlen aus früheren Jahren vergleichen.

Was zunächst die Einwohnerzahl der Stadt Bocholt betrifft, so hat sie bereits nach Beginn der zweiten Hälfte des vergangenen Jahres die 34 000 überschritten; sie betrug Ende 1935 auf 34 359.

Die jährliche Zunahme der Bevölkerung

bezug: 1931 = 22 (33 192 Einwohner)
1932 = 264 (33 456 Einwohner)
1933 = 198 (33 654 Einwohner)
1934 = 267 (33 921 Einwohner)
1935 = 438 (34 359 Einwohner)

Während die jährliche Zunahme im Jahre 1931 nur 22 Köpfe betrug, hielt sie sich in den folgenden drei Jahren auf ziemlich gleichmäßiger Höhe, um dann im letzten Jahre ganz erheblich anzusteigen.

Die Zahl der Geburten

sank in den Jahren 1931 bis 1933 stetig, um in den letzten beiden Jahren, vor allem im vergangenen Jahre, erheblich anzusteigen. Es waren an Geburten zu verzeichnen:

1931 = 771
1932 = 704
1933 = 682
1934 = 883
1935 = 917

Bei der Umrechnung der Geburtenziffer auf 1000 Einwohner ergeben sich folgende Verhältniszahlen:

1931 = 23,3 je 1000 Einwohner
1932 = 21,0 je 1000 Einwohner
1933 = 20,3 je 1000 Einwohner
1934 = 26,0 je 1000 Einwohner
1935 = 27,0 je 1000 Einwohner

Man sieht aus vorstehenden Zahlen deutlich, wie die Geburtenziffern in den letzten Jahren durch die bevölkerungspolitischen Maßnahmen der Regierung gestiegen sind.

Jahreshauptversammlung des MGV „Sängerbund“.

Rückblick auf das verflossene Jahr und Ausblick in die Zukunft.

Bocholt, 8. Januar.

Der Einladung zur Jahreshauptversammlung am Dreikönigstag im Vereinslokal Hotel Jülgemann waren die Sänger und auch die unterstützenden Mitglieder in flattriger Zahl gefolgt. Mit dem Sängerspruch des MGV-Sängerbundes „Ein schlüssiger Sang, der Treue Klang, mit Kraft gepaart, Westfalenart“, wurde die Versammlung eröffnet. Anschließend begrüßte

Vereinsführer Friedel Tenbrock

die Anwesenden, insbesondere die unterstützenden Mitglieder und den Vereinsführer Heinz S. Süßels. Er führte dann etwa folgendes aus: Jeder von uns wird zu Beginn des vergangenen Jahres gewiß mit guten Wünschen in den neuen Jahresbeginn hineingegangen sein. So hat auch der „Sängerbund“ zu Anfang des Jahres 1935 gute Vorläufe gezeigt und große Pläne in Angriff genommen. Und nun am Schluß des Jahres, kommen der Rechenschaftsbericht und die ewige Frage nach dem, was erreicht und geschafft worden ist. Welche Antwort bekommt nun der „Sängerbund“ vom schließenden Jahr? Ich kann mir nicht denken, daß meine Sänger die Sängerschaft als „höchst nebenläufig“ betrachten. Denn unsere Sängerschaft ist heute, im Dritten Reich, zu einer ersten Frage des ganzen Volkes geworden! Sie ist nicht mehr meine oder deine Privatangelegenheit, die niemand etwas angeht! Das haben wir doch wohl alle gemerkt, gerade im vergangenen Jahre: Man sieht auf uns, man beobachtet uns, und Gott sei Dank, man spricht wieder von uns, ja, erfreulicherweise kritisiert man auch uns und unsere Arbeit. Wir Sängerbundler haben ein goldenes Jubiläum erlebt. Das war kein „Jubiläum“ im althergebrachten Sinne. Die Jubiläumsfeier waren für uns Sänger wahrlich keine Tage überhöhter Lust und Freude, hier haben wir, wie so oft zuvor, wirklich gearbeitet. Das, meine lieben Sängerkameraden, aber ist unsere Aufgabe, ich habe das wiederholt auf unseren Kreisversammlungen betont, daß wir das Reich der Deutschen „festigen“ müssen.

Das kann man nicht nur durch ein Konzert, das kann man auch nicht von heute zu morgen, da müssen wir schon hineingehen in das Volk, da muß man schon hingehen zu seinen Volksgenossen und darf nicht darauf warten, daß sie im Sonntagsgewand zu uns kommen.

Wenn wir uns dann so recht in die Herzen hineingefunden haben, wenn es dann auch bei denen klingt, die noch nicht zu unserem Bund gehören, wenn sie dann ein Verlangen haben nach unserem Lied und nach unserer Freundschaft, dann werden auch unsere Konzerte wieder besucht sein, und dann wird auch die „Nachwuchsförderung“ sich von selbst regeln!

Warum kommen denn so viele Männer und Frauen nicht zu unseren Gesangsstunden? Die Antwort ist leicht gegeben. Sie glauben, daß unser Singen zu schwer sei! Wir wollen es ihnen doch leicht machen! Wir wollen ihnen in echt kameradschaftlicher Art, in Fröhlichkeit und Freundschaft zeigen, wie man es „machen“ muß!

Leberhaupt, Fröhlichkeit und Heiterkeit müssen wieder öfter bei uns zu Gast sein. Ich meine nicht nur auf den Gesangsstunden usw., nein, auch in der Lebensstimmung! Je mehr man die Arbeit nimmt und je schwerer unsere Aufgaben sind, je größer unsere Verantwortung ist, desto schöner ist die Freude am endlichen Gelingen. Unser Interesse am deutschen Lied dem Wunderbarsten deutschen Volkstums, deutscher Kunst und deutschen Gemüts, darf niemals an der Beitragsfrage scheitern.

Dann wären wir ja keine Sänger, dann wären wir ja das, was wir nicht sein wollen und sein dürfen, dann wären wir schamlose Vereinskassierer.

Und dann noch eins: Denkt bei allen Wünschen und Erlassen eurer Vereins-, Kreis-, Gruppen- und Bundesführer, ihr müßt an ihrer Stelle; vielleicht verzieht ihr dann leichter, warum das oder jenes verlangt werden muß!

Die Zahl der Eheschließungen		
bezug	im Jahre	auf 1000 Einwohner
	1931	271
	1932	234
	1933	363
	1934	424
	1935	354

Am diesen Zahlen erkennt man auf den ersten Blick den Erfolg der Eheschließungen, durch die erreicht wurde, daß die Zahl der Eheschließungen namentlich im Jahre 1934 beinahe verdoppelt wurde gegenüber derjenigen im Jahre 1932. Mit den oben angegebenen Durchschnittszahlen der Eheschließungen auf 1000 Einwohner liegt Bocholt durchweg über den Durchschnittszahlen des Deutschen Reiches.

Will man das Verhältnis der Geburten zur Zahl der Eheschließungen ermitteln, so ergeben sich folgende Ziffern. Auf eine Eheschließung kamen

1931 = 2,84 Geburten
1932 = 3,00 Geburten
1933 = 1,87 Geburten
1934 = 2,08 Geburten
1935 = 2,50 Geburten

Erste Ziffern über alljährlich

die Statistik des Todes.

888 Todesfälle waren in Bocholt im Laufe des Jahres 1935 zu beklagen. Bei einem geringen Teil der gestorbenen Personen handelt es sich um solche, die zwar im Bocholter Krankenhaus gestorben sind, aber nicht in Bocholt wohnhaft gewesen sind, so daß also die Bocholter Todesziffer aus der Mitte unserer Bevölkerung noch etwas geringer ist, selbst wenn man berücksichtigt, daß gelegentlich auch einmal ein Bocholter außerhalb der Stadtgrenzen vom Tod überfallen wird. Die Sterbeziffer hält sich in den letzten Jahren im großen und ganzen auf gleicher Höhe. Lediglich im Jahre 1932 war sie verhältnismäßig niedrig. Es starben:

1931: 304 = 9,0 je 1000 Einwohner
1932: 263 = 8,0 je 1000 Einwohner
1933: 345 = 10,5 je 1000 Einwohner
1934: 338 = 9,9 je 1000 Einwohner
1935: 363 = 10,7 je 1000 Einwohner

Auch bei uns sollte es keine Mederer und Miesmacher geben! Habt Vertrauen zu euren Sängern und zu der Führerschaft. Auch sie nehmen sich wieder vor, im neuen Jahr nach bestem Wissen und Können die Sänger in eine lichte Sängerkunft zu führen. Dazu bedarf es aber, daß jeder mitarbeitet. Wir dürfen nicht dastehen und die Hände am Schoß halten. Fleißig wollen wir uns wie bisher rühren, treu und unanwandelbar wollen wir unserem Liebesdienst. Und nicht nur die einen wollen wir ihm; wir wollen wackere Streiter sein, wirklich kämpfen wollen wir! — So sind wir schon wieder drin im „Blauenachen“ für das neue Jahr...

Am Schluß seiner Ansprache dankte der Vereinsführer allen Sängern und insbesondere den unterstützenden Mitgliedern für die im Jahre 1935 bewiesene Treue und opferfreudige Mitarbeit, die das „Goldene Jubiläum“ zu einem Fest der gesamten Bürgererschaft haben werden lassen. Er richtete die herzlichsten und dringenden Worte an die Mitglieder, auch im kommenden Jahr treu zur Sache des „Sängerbundes“ zu stehen.

Nach einem einstudierten Totengedenken erstattete dann der Vereinsführer Paul Tebrock den

Jahresbericht.

Aus dem mühseligen verfaßten Bericht ist zu entnehmen, daß der „Sängerbund“, wenn er auch nach außen hin nicht so wie in früheren Jahren in Erscheinung getreten ist, in der Erfüllung der ihm vom Deutschen Sängerbund gestellten Aufgaben nicht müßig gewesen ist. Neben dem „Goldenen Jubiläum“ und dem Konzert des Kölner Männergesangsvereins, zwei Veranstaltungen, die mit freundlicher Unterstützung des Herrn Oberbürgermeisters glanzvoll durchgeführt werden konnten, hat sich der Verein, sei es in Verbindung mit der Gruppe Bocholt im D.S.B., sei es allein, im Gesangsleben der Stadt Bocholt und des Kreises Westmünsterland rege und immer vollständig betätigt. In Ergänzung zu dem Jahresbericht teilte der Vereinsführer noch mit, daß das sogenannte Pflichtkonzert aus verschiedenen Gründen — Jubelfest, Konzert des Kölner Männergesangsvereins, Anbahnung von Veranstaltungen und Chorleiterwechsel — immer wieder verschoben werden mußte. Das Konzert werde nunmehr bestimmt am 9. Februar in der vorgesehenen Form feigen. Im ersten Teil sind Volkslieder vorgesehen und der zweite Teil wird unter Mitwirkung einer ersten Kraft den verpflogenen „Wiener Abend“ bringen. Weiter sei für den 26. Januar ein Familienabend, ähnlich wie

Versammlungsplan der Kreisbauernschaft Borken

für die Zeit vom 1. bis 31. Januar 1936.

Für die am 14. Januar ds. Js. beginnende zweite Welle der diesjährigen Erzeugungspläne im Kreise Borken hat die Kreisbauernschaft folgenden Versammlungsplan (für den westlichen Kreisteil) aufgestellt:

14. Jan., 18.30 Uhr: Biegingen, Schule; Rehner Hegener
15.30 Uhr: Kretzing, Althöhe, Witzsch, Sad; Rehner Hegener
16.00 Uhr: Althöhe, Kappelhof - Hohenhorst, Witzsch, Cming; Rehner Landwirtsch. Rat Jasper
17.00 Uhr: Henden, neue Schule; Rehner Dr. Windus
17.00 Uhr: Mülsum, Wirtschaft Lent; Rehner Erntten (Sport) R. S. Witzsch II
18.00 Uhr: Biemenhorst, Schule; Rehner Leugermann
18.30 Uhr: Suderwid, Wirtschaft Stiole; Rehner Landwirtsch. Rat Jasper
16. Jan., 17.00 Uhr: Barlo, Wirtschaft Witzsch; Rehner Dr. Windus
19.00 Uhr: Stenem, Schule; Rehner Dr. Windus

Nicht Almosen geben —

sondern Opfer bringen!

Alle helfen zum Eintopfsonntag am 12. Jan.

Im vergangenen Jahre, und für den 9. Februar der traditionellen Fastnachtball festgelegt. Der vom Vereinsführer Ernst Kupper vor-gelegte

Kassenbericht

zeigte ein erfreuliches Bild einer sorgfältigen und sparsamen Kassenführung. Der Zeit entsprechend muß die Finanzlage des M.G.V. „Sängerbund“ als durchaus gesund bezeichnet werden. Dem Antrag der Kassenprüfer auf Entlastung des Kassierers wurde unter herzlichem Beifall aller Anwesenden gern stattgegeben.

Aus der langen Reihe der unter „Verschiedenes“ erörterten Punkte sei noch einer kurz gestreift. Im Jahre 1937 findet in Breslau die große Heerchau der Sänger im D.S.B. statt. Es ist das erste große Treffen der deutschen Sänger im Dritten Reich. Die Vorbereitungen zu diesem gewaltigen Aufmarsch sind bereits in vollem Gange. Schon jetzt ist man dabei, die Tribünen für die Festwiese herzurichten. 18 Sänger hat der „Sängerbund“ seinerzeit zum großen Sängerbundesfest nach Wien entsandt, 12 Sänger waren beim letzten Sängerbundesfest in Frankfurt am Main vertreten.

Nach Breslau soll nun nach Möglichkeit der ganze „Sängerbund“.

Dafür werden von sofort ab die Reisepartien eingerichtet, die es ermöglichen sollen, daß im Jahre 1937 ein gewisser Vorrat zur Stelle ist. Die Reise, an der sich wie seinerzeit nach Wien auch die unterstützenden Mitglieder beteiligen können, wird etwa 17–18 M. kosten. Mit der Durchführung der finanziellen Vorbereitung wurde Sangesbruder Ernst Kupper beauftragt, an den sich auch die unterstützenden Mitglieder wenden können.

Zum Schluß hat der Vereinsführer Tenbrock die Sänger, auch fernherhin wie bisher pünktlich und regelmäßig zu den Proben zu kommen. Der Probenbesuch der jetzt 66 Sänger sei mit einem Durchschnittssatz von 95 Prozent im Jahre 1935 als „sehr gut“ zu bezeichnen. Man solle versuchen, für das Jahr 1936 einen noch besseren Durchschnittssatz zu erreichen. Mit einem Siegheiß auf unseren Führer Adolf Hitler schloß der Vereinsführer die in allen Teilen anregend verlaufene Generalversammlung.

„Kraft durch Freude“

Fahrten nach Hamburg, dem Riesengebirge, dem Allgäu und Berlin.

a. Für die Fahrten der K.S. Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ nach Hamburg vom 10. bis 13. Januar 1936, nach dem Riesengebirge vom 17. bis 27. Januar 1936, nach dem Allgäu vom 14. bis 26. Februar 1936 und nach Berlin vom 20. bis 23. März 1936 müssen die Anmeldungen rechtzeitig erfolgen, da die Nachfrage nach Karten für diese Fahrten äußerst groß ist. Anmeldestellen sind: die Kreisbüros der K.S. Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ (Bocholt, Königstraße 20), die Ortsvereine der K.S. Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ in den einzelnen Ortsgruppen sowie die Betriebszellenobmänner und die Betriebsvereine in den einzelnen Betrieben. Sorge also jeder Teilnehmer dafür, daß seine Anmeldung rechtzeitig auf der Kreisbürostelle vorliegt.

Warnung vor Wassersparern.

Die Klempner- und Installateur-Vereinigung

teilt uns mit, daß Vertreter einer auswärtigen Firma bei den hiesigen Gastwirten sowie bei verschiedenen Fabrikanten vorstellig werden und sogenannte „Wassersparer“ und „Schwimmerhähne“ aus Erfindungsmaterial für Klosettspülkästen anbieten und eigenhändig einbauen. Wir machen darauf aufmerksam, daß es sich hierbei keineswegs um eine Neuerung, sondern um einen im Preis hohen, aber in der Qualität ungenügenden Artikel handelt, der in jedem hiesigen Installationsgeschäft zu haben ist. Außerdem sind die Vertreter nicht im Besitz der Zulassung seitens des hiesigen Wasserwerkes, weshalb Käufer ausdrücklich vor Kauf gewarnt werden.

Barlo

N. S. D. Ortsgruppe Barlo.

a. Die Fundamentsammlung in den Gemeinden Barlo, Henden und Stenem wird im Laufe dieser Woche durchgeführt. Es wird gebeten, die Spenden für die Sammler bereitzustellen, damit diese den Weg nicht vergebens zu machen brauchen.

Mülsum

„Gestohlenes“ Rindvieh.

Ein hiesiger Landwirt wurde in begreiflicher Aufregung verhaftet, weil nämlich zwei Jungkinder aus dem Stalle verschwunden und offensichtlich gestohlen waren. Erfreulicherweise fanden sich die Tiere kurze Zeit später auf einer benachbarten Weide wieder. Man muß annehmen, daß sie sich selbst aus ihrem Stall „hinne“ gemacht haben; denn auf einen beabsichtigten Diebstahl kann man nach Lage der Dinge kaum schließen.

Die Schneidermeister tagten in Rhede.

Jahresbilanz der Schneiderinnung Borken-Bocholt. — Ausgabe der Handwerkerkarten.

1. Rhede, 8. Januar.

Nachdem bereits am Dienstag die Kreisinnungen der Holzschuhmacher, Schmiede, Friseur und Müller in Borken ihre Jahreshauptversammlungen abgehalten hatten, tagte am gefrigen Tage in Rhede im Lokale Fr. Koesling die Kreisinnung der Schneider, um den Schlussbericht in der Jahreshauptversammlung unter das abgelaufene Geschäftsjahr zu ziehen. Unter der tatkräftigen und rührigen Leitung des Obermeisters Alois Harbring (Rhede) nahm die Innung im letzten Jahre eine erfreuliche Entwicklung. Die äußerst gut besuchte Generalversammlung wurde durch den

Obermeister Alois Harbring

mit einem herzlichen Willkommen an die Innungsmitglieder eröffnet. Besonders begrüßte er den Obermeister der Kreisinnung der Holzschuhmacher Dr. Dahhaus (Borken) sowie den Geschäftsführer der Kreisinnung der Friseur Dr. Tüffers (Bocholt). Hierauf erfolgte die Ausgabe der bisher eingetragenen Handwerkerkarten an die erschienenen Mitglieder.

Kreisinnungsmeister Dahhaus (Borken) stellte an die Mitglieder der Innung aus eigener Initiative die Vertrauensfrage für den Innungsoberrmeister und seine Mitarbeiter. Mit hundertprozentiger Stimmenmehrheit sprach die Versammlung dem Obermeister und seinem Stab das Vertrauen aus und verband damit den Dank an die Genannten für die erfolgreiche Arbeit im letzten Jahre.

Anschließend richtete Obermeister Harbring an alle den dringenden Appell, sich doch mit ganzer Tatkraft für die Innung einzusetzen. Keine Mühe u. Arbeit habe er im vergangenen Jahre gescheut, um die Belange der Innung nach jeder Richtung hin kräftig zu vertreten. In der Innung gelte es, den Gedanken der Volksgemeinschaft durch gegenseitige Unterstützung in die Tat umzusetzen.

Geschäftsführer Dr. Tüffers

gab hierauf den Haushaltsplan für das Jahr 1936-37 bekannt. Der Voranschlag wurde in der vorgelesenen Fassung einstimmig genehmigt. — Eine lebhaft diskutierte Frage betraf die Erhöhung des Innungsbeitrages. Die Aussprache führte zu keinem endgültigen Ergebnis, so daß die Klärung dieser Frage in den beiden Bezirksversammlungen in Bocholt und Borken im Februar vorgenommen werden soll. Dr. Tüffers machte jedoch noch recht interessante Mitteilungen über den Erfolg der Klage gegen das Mittelständische Bocholt sowie über die Handhabung der Fragebogen über die Einheitsbewertung zwecks Ermittlung der Grund- und Hauszinssteuer. Ferner gab er die neuen Richtlinien über die Einstellungen von Lehrlingen, die in Zukunft nur in den Zeiträumen vom 1. bis 30. April und vom 1. bis 30. Oktober jedes Jahres erfolgen kann, bekannt. In jedem Falle ist vorher die Einstellungsgenehmigung des zuständigen Arbeitsamtes und des Obermeisters einzuholen.

Weiter teilte der Obermeister mit, daß im Januar im Kreise Borken-Bocholt ein sogenannter Fachverband der Schneiderinnungen gegründet wurde. Der Ratssitz findet statt in Borken am 20. Januar auf der Werftstraße des Schneidermeisters Wessing, in Rhede am 21. Januar auf der Werftstraße des Schneidermeisters Deetjens, Neus-

straße. In Bocholt wird der Ratssitz am 22. Januar stattfinden. Meldungen hierzu werden beim Schneidermeister Intmann (Wesemannstraße) erteilt.

Zum Schluß der Versammlung gab der Obermeister noch einen interessanten Überblick über die Veranstaltungen und Erfolge im letzten Geschäftsjahr. Der Bericht ließ erkennen, daß der Obermeister im Verein mit den übrigen Mitgliedern des Vorstandes nichts unversucht gelassen hat, die wirtschaftliche und soziale Stellung des Schneiderhandwerks im Innungsbereich zu heben und gesunde Verhältnisse zu schaffen zum Besten von Volk und Staat. Ueber die Errichtung eines Innungssekretariats soll in den beiden noch folgenden Bezirksversammlungen der Innung gesprochen werden. Nach etwa dreistündiger Dauer schloß der Obermeister die Versammlung mit einem Siegel auf den Führer und Kanzler.

Zu gleicher Zeit hielt im Lokale Franz Koesling die

Dachbegründung

ihre Jahreshauptversammlung ab, zu der die Meister vollständig erschienen waren. Auch der Kreisinnungsmeister sowie Geschäftsführer Dr. Tüffers nahmen an der Versammlung teil. Obermeister J. Niemann (Bocholt) überreichte den Mitgliedern die Handwerkerkarte, während der von Dr. Tüffers vorgelegte Haushaltsplan für das kommende Geschäftsjahr einstimmig genehmigt wurde. Im weiteren Verlauf der Versammlung, die einen recht interessanten Verlauf nahm, kamen interne Angelegenheiten zur Sprache. Nach anregender Aussprache über alle Angelegenheiten des Berufes und der

Dom Niederrhein.

Isselburg

r. Prüfung bestanden. Der Maschinenkloster Co. Trotenberg bestand vor der Prüfungskommission in Wesel seine Geleitsprüfung im Theoretischen und Praktischen mit „Gut“. Zu diesem Erfolg untern Glanzwunsch.

Polikum

Sammlung der Kriegssopfer. Sämtliche vorhandenen Plaketten konnten verkauft werden. Die Büchsenjammung ergab den Betrag von 38,28 M. Dieser setzt sich wie folgt zusammen: Wertherbruch 24,68 M., Loikum 13,60 M.; Plaketten: Wertherbruch 60,20 M., Loikum 19,80 M. Dazu noch 20,50 M., welche von den Mitgliedern der NSKB gespendet wurden. Zusammen ein Betrag von 138,78 M. Fürwahr ein schönes Ergebnis.

Wertherbruch

Kameradschaftsappell der alten Soldaten.

— Zum Kameradschaftsappell am letzten Sonntag im Saal des Kameraden Gasthof waren die ehemaligen alten Soldaten auf Einladung des Kameradschafts-

Innung schloß der Obermeister die Versammlung mit einem Siegel auf den Führer und Kanzler.

Aus Rhede.

Gutes Ergebnis der Sammlung durch die NSKB.

1. Die im Amtsbezirk Rhede durchgeführte Reichsstraßenjammung für das Winterhilfswerk seitige auch hier ein recht gutes Ergebnis. Die alten Frontsoldaten, die schon im Kriege ihren Opfergeist für das Vaterland bewiesen haben, stellten sich auch bei diesem Appell für die Vermittlung unseres Volkes gern und freudig in den Dienst der guten Sache. In Rhede und Altrheide sammelten die Frontsoldaten 175,98 M., während in Kresching rund 73 M. erzielt wurden. Allen Sammlern wie auch den Spendern sei an dieser Stelle herzlich Dank ausgesprochen.

Der Sport- und Spielverein Rhede

veranstaltete am Fest der St. Drei Könige eine Weihnachtsfeier für seine Schüler im Vereinslokal Demming. Nach einleitenden Worten des Vereinsvorsitzenden Hermann Kengel trugen zwei Schüler einige Weihnachts- und Sportgedichte vor, die von stimmungsvollen Weihnachtsliedern umrahmt wurden. Sodann hielt der Jugendleiter eine feine Ansprache an seine Jungen. Im Anschluß hieran erfolgte die Belohnung, die bei allen Schülern große Freude hervorrief. — Zu dieser Feier waren auch der Vereinsführer Johann Tewoht und der Ehrenvorsitzende Bernhard Teppe erschienen, die es sich selbstverständlich nicht nehmen ließen, einige mahnende Worte an die Vereinsmitglieder zu richten. — Die Feier erhielt infolgedessen noch eine besondere Note, als der Vereinsführer W. Tewoht ein kleines Selbstverleihen von seiner England-Fußballfahrt berichtete. — Als gegen 8 Uhr die Feier mit dem Vereinslied schloß, hatten Schüler und die recht zahlreich erschienenen älteren Vereinsangehörigen ein paar schöne Stunden im Vereinslokal verbracht.

führers recht zahlreich erschienen. Kameradschaftsführer Pelzer eröffnete die Tagung mit herzlichsten Begrüßungsworten. Vor Eintritt in die Tagesordnung wurde noch des dahingeschiedenen Kameraden Friedrich Duvenbag ehrend gedacht. — Sodann gab Rassenwart Westfeld den Jahresbericht bekannt. Danach betrugen die Einnahmen 528,95 M., die Ausgaben 485,08 M. Durch die Rechnungsprüfer Hermann Bering und Arnold Schwening wurde alles in bester Ordnung befunden. Anstelle des aus Gesundheitsrücksichten zurückgetretenen Hauptmanns Kemter wurde Hermann Herbers zum Hauptmann ernannt. Zum Stellvertreter wurde Kamerad Bernhard Beder bestimmt; zum Träger der Bundesfahne Hermann Westhoff. Kamerad Westhoff sprach über das „Rechtswesen“ und brachte ein Schreiben des Unterverbandes zur Verlesung. Er bat auch weiter um treue Mitarbeit. Unter „Rechtswesen“ wurden noch mehrere Verfügungen bekannt gegeben betr. SA-Referat II Kaffhäuser-Anzug. Auch im kommenden Frühjahr wird der Schießsport wieder betrieben werden. Ferner wurde beschlossen, zu dem am 19. Januar in Wesel laufenden Kaffhäuserfilm „Im gleichen Schritt und Tritt“ zu erscheinen. Anmeldungen zur Mitfahrt mit einem Omnibus muß beim Schriftwart erfolgen. Inzwischen waren der Kreisver-

bandsführer Hauptmann der Res. Weyrauch (Wesel) sowie der Kreisführer Schmitt (Wesel) erschienen. Nach kurzer Begrüßung hielt ersterer eine von echtem militärischem Humor gewürzte Ansprache. Er sprach über den Kaffhäuserfilm und dessen sozialen Einrichtungen wie Kaffhäuser und Erholungsheime. Jeder deutsche ehemalige Soldat müsse dieser gewaltigen Organisation angehören und teilnehmen an dem edlen Soldaten- und Kameradschaftsgeist. Die Ausführungen fanden großen Beifall. Nach kurzen Dankworten des Kameradschaftsführers für die Ausführungen, einem dreifachen Siegel auf Führer und Vaterland und dem Gesang des Horst-Wessel-Liedes fand die so schön und kameradschaftlich verlaufene Versammlung ihren Abschluß.

Hammerkeln

— Verkehrsunfall. Ein Personenkraftwagen aus Sunderwick überfuhr sich am Montagabend gegen 18,30 Uhr, von Wesel kommend, an der bekannten Ecke „Krusbick“; beide Insassen kamen heil davon. Es gelang ihnen, in wenigen Minuten den Wagen wieder in Gang zu bringen, so daß die Fahrt fortgesetzt werden konnte. Nur die Schuttscheibe war in die Brüche gegangen.

— Der Verkauf der „Friedrichs-Mer“-Plakette am Sonntag durch die NSKB erzielte hier 102 RM.; in Ringenberg 25,83 RM. Eine weitere Listensammlung unserer Kriegsbefähigten untereinander hier und in Ringenberg schloß mit 20,80 RM. ab. Die Sammlung für das NSKB an dem Kameradschaftsabend des Sturms 13-M. 56 bei Gustav Schmidt an der Bahn ergab 25,73 RM.

Ämtliche Nachrichten.

Bekanntmachung.

Meldetage für die Jahrgänge 1913 und 1916. Unter Hinweis auf die Bekanntmachung des Herrn Landrats vom 25. 11. 1935 werden für die Jahrgänge 1913 und 1916 in der Gemeinde Anholt folgende Meldetage festgelegt:

1. Für den Jahrgang 1913: Montag, den 13. 1. 1936, vormittags, für den Stadtbezirk, Gendterger Vorstadt, Mühlentberg, Schneidhufe und Hindenburg-Allee und nachmittags für die Feldmarken Breels, Regniet, Fahrenfeld und Dwarfeld.
 2. Für den Jahrgang 1916: Dienstag, den 14. 1. 1936, Einteilung wie beim Jahrgang 1913.
- Die in der Bekanntmachung des Herrn Landrats aufgeführten Unterlagen sind bei der Meldung vorzulegen. Anholt, den 7. Januar 1936.

Der Bürgermeister als Ortspolizeibehörde: Schulte.

Hauptgeschäftsführer und verantwortlich für Münster und das Münsterland: Dr. Fritz Rediger, Münster i. W., Stellvertreter des Hauptgeschäftsführers und verantwortlich für Politik: Hermann Diebold, Gelsenkirchen-Buer; für Westdeutschland: Otto Heine Tebbe; für Füllanten: Peter Schlaub; für Handel und Sport: Dr. Anton Hinkel, ähnlich in Dortmund; Berliner Redaktion: Dr. Ernst Hahn, Berlin-Lichterfelde; für den Zonenzeitungsleiter Dr. Erich Altmeyer, Münster i. W. Druck: Zeno G.m.b.H., Münster i. W.

Zur Zeit gültiger Anzeigenliste für die Zeno-Gesamtausgabe Nr. 9 vom 10. 12. 1935.

Verantwortlich für den örtlichen Textteil: Heinrich Schmitt, Bocholt; für den örtlichen Anzeigenteil: Josef van Gelder, Bocholt, Verlag: J. & A. Lemming, Bocholt, Reichsstr. 14.

Zur Zeit ist Preisliste Nr. 5 gültig.

Durchschnittsanlage XII, 1935: Zeno-Zeitung insgesamt 40905.

inhaltend: Abnehmer-Zeitung, Aachen, 337; — Allgemeine Zeitung, Düsseldorf, 363; — Borkener Zeitung, Borken, 306; — Bürgerblatt, Emscher, 169; — Dülmener Zeitung, Dülmen, 189; — Münsterländische Volkszeitung, Rheine, 429; — Emsländische Tageszeitung (Lingen, Papenburg), 168; — Neuer Emsbote, Warande, 240; — Tagesblatt, Ochtrup, 168; — Volksblatt, Bocholt, 6147; — Volkszeitung, Emden, 2165; — Volkszeitung, Dorsten, 1876.

Direkt frisch von der Küste!

Bratfisch	Pfd. -19
Kabeljau	„ -22
Schellfisch o.K.	„ -29
Filetfisch	„ -34
Rotbarsch	„ -35
Angelschellfisch	„ -36
Schollen	„ -48
Heilbutt	„ -75

Seemuscheln 10 Pfd. -55

3% **Hill** 3% 7340g

Telefon 2134
Osterstr. 10, Ravardistr. 43, Franzstr. 6

Kinder im Wachstum

brauchen nicht nur mehr, sondern auch eine andere Nahrung als Erwachsene. Eine wichtige Zusatznahrung ist die vitaminreiche **Lebertran-Emulsion**. Sie ist das beste Vorbeugungsmittel gegen Skroflose, Rachitis und Engl. Krankheit. Kleine Fl. 0.75, große Flasche 1.15 RM.

Drogerie Bruns, Nordstr. 22

Dein großes Lager ist nichts wert, wenn es die Kundschaft nicht erfährt!

Am Sonntagabend 7 Uhr findet im Restaurant **Kaiser-garten**, C. Schroers, eine

Versammlung betr. des diesjährigen

Rosenmontagszuges

statt. Alle Interessenten sind hierzu freil. eingeladen. (228)

Karnevalsgeheimnisse Westens

Bezugnehmend auf die Einladung v. 7. 1. 36, findet die

Versammlung der Viehverwertungs-genossenschaft Bocholt u. Umgebung.

am Montag, dem 13. Jan., nachmittags 5 Uhr, im Hotel **Rienhaus**, Bocholt statt.

Mit 40 Jahren

ein Kreis sein, oder sich „wie 20“ fühlen, liegt in Ihrer Hand. Tägl. **Sonnen-TEE** trinken, und Sie bleiben jung und gesund. Beute: -50 Pfg., Pak. 1. Mk.

Weitere Auskunft und Verkauf: **Drog. Maas Osterstr. 25**

Achtung! In der Stadt u. auf dem Land ist das „Volksblatt“ wohl bekannt!

Verkauf Samstag morgen ab 8 Uhr bei **Doerflinger** am Güterbahnhof eine Partie prima **Oberb.**

Futterschweine. **Buers & Kroege**

Achtung! Achtung!

Frisch von der Küste:

la. Angelschellfisch, Heilbutt und Rotzunge

la. Filetfisch, Schellfisch ohne Kopf und Kabeljau Pfd. ab 25 Pfg.

la. Stockfisch

Frische Seemuscheln eingetroffen.

Fischhalle M. Ostendae

Osterstraße 3 Ruf 3208

Dr. Burchard's (235g)

Blut- und Darm-Reinigungspulver

sicher wirkend bei Stuhlverstopfung, Darmträgheit, Harnsäure, Furunkel u. Ausschlag. Packung 0.35 und 0.75

Drogerie Bruns, Nordstr. 22

Achtung! Achtung!

Verkauf Freitag morgen ab 7 Uhr auf dem Hofe der **Kaffhäuserimpf, Kaffhäuserimpf**, eine Partie prima

junge Schweine zu den billigsten Tagespreisen.

Heinrich Ark

Verbraucher-Genossenschaft Bocholt.

Heute frisch eintreffend:

Frischer Seelisch . Pfd. nur 18 Pfg.

la. Kabeljaufillet . . Pfd. nur 32 Pfd.

Der Vorstand. (232g)

Eine große Auswahl in Gummiwärmflaschen

finden Sie bei uns. Nur gute bewährte Qualitäten, woran Sie jahrelang Freude haben RM. 1,40, 1,60, 1,75, 2,—, 2,25

Drogerie Maass, Osterstraße 25

Husten Sie? Sind Sie erkältet?

Allbekannte und ganz vorzügliche **Gegenmittel** finden Sie in d.

Drogerie Paul Voss Osterstr. 43

Heute frische Seelische!

Bratfisch . . Pfd. 18 Pfg.

Kabeljau o. K. Pfd. 18 Pfg.

Seelachs o. K. Pfd. 17 Pfg.

Filet . . . Pfd. 27 Pfg.

Grüne Heringe Pfd. 19 Pfg.

Otto Mess

3 Prozent 3 Prozent

Wo sie nur immer das Geld her hat?

Er schmunzelt und wundert sich, wie es kommt, daß seine Frau so oft etwas Neues für den Haushalt kaufen oder ihm einen Wunsch erfüllen kann. Ja, er hat eben eine tüchtige Frau, die weiß, daß man für ein paar Pfennig durch eine „Kleine“ B-Anzeige im Volksblatt für Dinge, die man nicht mehr braucht, sofort Abnehmer findet. Seien Sie auch so rührig, überraschen Sie doch einmal Ihren Mann! Sider haben Sie manches, was Sie nicht mehr brauchen.

„Die Kleine“

erscheint morgen wieder!

Annahme bis heute nachm. 5 Uhr.

Gen
Anholte

Nummer 9

Die e

„Die

„Die F
gewiss

Die gestern he
lischen Admira
Frühjahrsreise gew
flotte, bei denen
Schlachtschiffe
dieser Schiffs
Praxis darstellen. G
reise sich auf die
schränken werde, u
tionsbasis daf

Wie von unter
angekündigten neue
beträchtliche
Flottenstreit
raltat. Die G
den Frühjahrsübun
vorausichtlich, wie
ren, südwestlich vo
Flottenkorresponden
werden sich auch
Kriegsschiffe der
übergehend nach
den Frühjahrsübun
teiligen. Ihre Mi
den Zweck, den S
Weihnachtsurlaub

Der diplom
Herald“ meist
darauf hin, da
und der fro
größte Fo
dem Weltf
der Höhe
werde, wenn d
Jammertrete.

Tatsache sei, d
alle wichtige
ein gemein
eines italien
ergriffen hätten.

Der diplomatische
meldet, daß die
schen Flotten b
ordentlich bedeut
der Ansicht, daß
französischen Zu
ten. Der Korresp
Flottenmaßnahmen
Sanktionspolitik g
sehr wohl möglich
nicht widerst
Ausdruck empfohl
für die britische
die Sperre zu Him
fügung im Mittel
der Korrespondent
die französischen G
England einen we
Unterstützung „bei
legenheit“ sehen.
wichtigere Rolle.

Das Marinemi
anntgegeben, daß
reze Wochen v
die Westküste
dem Kommando
Schiffe des Gelde
in Richtung Calab
eintreffen werden.
Schiffseinheiten w
vom 26. Januar b
flottierte „Emile
den Antillen bef
bruar wird das 2.
nachdem es vom 11
Cafablanca genom

Die englischen
Mittelmeer haben
rassung hervor
in diesen Bewegun